





Der „BJV

Ziele setzen: Wo soll unser Verband in zehn

Vorteile für alle BJV-Mitglieder, zum Beispiel:

- Langfristig stabiler BJV-Mitgliedsbeitrag 
- Ausweitung der kostenfreien Rechtsberatung (Erstberatung) 
- Fachberatung Revierpraxis
- Regionale Kampagnen zur Wildbretvermarktung, s. S. 12 

Vorteile für die BJV-Kreisgruppen und Jägervereine, zum Beispiel:

- Großer Fördertopf fürs Bläserwesen, Hundewesen, Schießwesen und für Naturschutzprojekte
- Hundewesen: Entwicklung eines EDV-Programms für die Brauchbarkeitsprüfungen
- Bläserwesen: Übernahme der GEMA-Gebühren für die Aufführung von Musikstücken bei Auftritten
- Schießwesen: Förderung des Schützennachwuchses 
- Finanzpool für Kreisgruppen-Projekte 

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem DJV auch bei Eigenständigkeit des BJV, zum Beispiel für:

- Erhalt des Revierjagdsystems
- Beibehaltung der Mindestpachtzeiten
- Erhalt des Artenkatalogs der jagdbaren Wildtierarten
- Bewahrung von Ethik und Waidgerechtigkeit



2020“

Jahren stehen? Dafür wollen wir reformieren:



- Mehr fachliche Arbeit durch erweiterte Fachausschüsse
- Mehr Unterstützung für Lernort-Natur-Aktionen

● Große Öffentlichkeitsoffensive, s. S. 12

● Beratung bei Wildschäden im Revier

piel:



● Aufstockung der Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort

● Praxisorientierte Forschungsprojekte wie die Entwicklung des Wildretters

● Neue Mitgliederverwaltung



● Mehr regionalspezifische Schulungen, zum Beispiel zur Öffentlichkeitsarbeit





Der „BJV 2020“

Der BJV rüstet sich für die Zukunft – ob mit oder ohne Dachverband. Einen Überblick über unsere Ziele haben wir Ihnen auf den vorangegangenen Seiten dargelegt. Hier nun zwei Beispiele an Konzepten, die sich dahinter verbergen. Ob, wann und wie sie durchführbar sein werden, hängt allerdings von der finanziellen Ausstattung des Verbandes ab.

Beispiel: Konzept für eine Öffentlichkeitsarbeits-Offensive (Auszug)

Ziel:

- Verbesserung der medialen Präsenz des BJV in Presse, Funk und Fernsehen
- Fachlich fundierte Information der politischen Entscheidungsträger
- Kommunikation der vielfältigen Aufgaben, Rechte und Pflichten der Jäger
- Verankerung der Jagd als fester Bestandteil der Gesellschaft

Konzept:

1. Wiederauflage der bereits vor einigen Jahren gestarteten Seminare für Öffentlichkeitsarbeit durch Mitarbeiter des BJV für die Kreisgruppen
2. Angebote an Rhetorik-Schulungen für die Kreisgruppenvertreter für ihren Umgang mit Presse, Politik und Öffentlichkeit
3. Unterstützung der Pressearbeit der Kreisgruppen durch vorgefertigte monatliche Presseinformationen für ihre Kommunikation mit den örtlichen und regionalen Medien
4. Halbjährlicher Bericht über die Geschehnisse im BJV an die Vertreter der Politik mit Ausblick auf Veranstaltungen und Aktionen im kommenden Halbjahr
5. Noch mehr Pressemitteilungen des BJV an die Medien, ähnlich den wöchentlichen Kreisgruppen-Infos
6. Regelmäßige BJV-Pressegespräche in München sowie Anregungen zu Pressegesprächen für die Kreisgruppen und -vereine
7. Platzierung von TV- und Radio-Informationen durch Kontaktpflege zu den Redaktionen und professionelle Imagebeiträge
8. Weiterhin intensive Pflege der Inhalte im Internet, ständige Aktualisierung, Fotoarchiv

Beispiel: Konzept für eine Wildbretkampagne des BJV (Auszug)

Ziel:

- Verbesserung der Absatzmöglichkeiten für Revierinhaber
- Verbesserung der Wildbretpreise für Revierinhaber
- Imageverbesserung des heimischen Wildbrets
- Abgrenzung zum Wild aus dem Ausland
- Vertrauensbildung beim Verbraucher

Zielgruppe:

- Medien (Werbung)
- Metzger/Gaststätten
- Politik/Behörden
- Endverbraucher
- BJV-Mitglieder

Umsetzung:

- Berufung einer Fachgruppe „Wildbretvermarktung“ im BJV
- Einigung auf Marketingkonzept
- Kontakte/Gespräche mit Politik/Medien/Behörden/Verbänden
- Auswahl einer Agentur/Vorstellung der ersten Maßnahmen
- Schaltung von Anzeigen, Radio Spots, Video Blogs
- Vorstellung der Kampagne (Wildbretveranstaltung)
- Überprüfung der Wirksamkeit der Kampagne mit Fachgruppe und Agentur, evtl. Nachjustierung der Instrumente



Geld ohne Reform ist nicht gefragt

Der Bundesjägertag in Berchtesgaden wollte in der Mehrheit seiner Delegierten weder vom BJV-Eckpunktepapier zur Reform des DJV etwas wissen, noch von der neuen Beitragsordnung, mit der Bayern eine finanzielle Stärkung der Landesjagdverbände anstrebt. Um nur ja nicht in sachliche Erörterungen und Verhandlungen eintreten zu müssen, flüchtete die DJV-Spitze in eine manipulative Tagungsleitung, begleitet von windigen Attacken auf den BJV-Präsidenten Jürgen Vocke. Dabei scheute man selbst das platte Totschlagargument nicht, den Bayern ginge es sowieso nur ums Geld.

Natürlich spielt Geld eine Rolle. Warum sonst sträubt sich denn der DJV so vehement gegen eine Neuverteilung der Aufgaben und damit auch der Finanzmittel innerhalb des deutschen Jagdverbandswesens? Es ist ja geradezu erbarmswürdig, wie er sich um seine eigentliche Aufgabe als Dachverband herummogelt, die Wünsche und Forderungen seiner Mitglieder – der Landesjagdverbände – aufzunehmen und zu einem befriedigenden Ergebnis zusammenzuführen.

Der DJV kann jedoch gewiss sein: Mit Geld abkaufen lassen sich die bayerischen Jäger die auch außerhalb Bayerns als notwendig erkannte Reform nicht. Denn den bayerischen Jägern geht es um mehr.

Neben einer Verbesserung der Effizienz des DJV an Haupt und Gliedern steht ganz oben die Umsetzung der Föderalismusreform, die auch für die Jagdgesetzgebung die primäre Kompetenz vom Bund auf die Länder verlagert hat. Das mag für eine „Bundesorganisation“ wie den DJV nicht er-

freulich sein. Weniger Zuständigkeit bedeutet ja auch weniger Macht und Einfluss. Aber an der Entscheidung des Gesetzgebers kommt der DJV nicht vorbei. Er muss sein Verhältnis zu den Landesjagdverbänden neu ordnen.

Nachdem der BJV seine Reformvorstellungen im Eckpunktepapier vorgelegt hat, liegt es am DJV, darzustellen, wie er sich die geforderte Konzentration auf die verbleibenden Kernaufgaben vorstellt: Die Vertretung der jagdpolitischen Interessen gegenüber dem Bund und Europa sowie eine Koordination gemeinsamer Anliegen der Landesjagdverbände.

Auch wenn DJV-Präsident Jochen Borchert die alten „Kleider“ noch so gut „passen“ – so wie es ist, kann es nach der Föderalismusreform nicht bleiben. Im deutschen Jagdverbandswesen müssen die Strukturen so verändert werden, dass die Landesjagdverbände die Richtlinien der Jagdpolitik bestimmen.

Deren partielle Interessen dürfen nicht vom Dachverband hintenan gestellt werden, wie bei der Debatte um die Novellierung des Bundesjagdgesetzes oder die Wiedereinführung des „Bürokratiemonsters“ Wildursprungszeichen.

Der BJV erwartet bis September substanzielle Reformvorstellungen des DJV, damit seine Delegierten auf ihrer für Mitte September angesetzten Sonderversammlung über Verbleib im oder Austritt aus dem Dachverband abstimmen können.

Der DJV kann gewiss sein: Bei den 42.000 bayerischen Jägern, die in den Kreisgruppen des BJV organisiert sind, hält sich die Angst vor einem Leben ohne DJV in Grenzen. Es besteht auch absolut kein

Grund, aus einer Selbständigkeit ihres Verbandes irgendwelche Nachteile zu befürchten. Im Gegenteil!

Das Geld, das mit der Reform den Landesjagdverbänden verbliebe, würde auch in Bayern die Arbeit für die Jagd stärken (s. S. 10 ff.). Schon heute können sich die bayerischen Jäger auf eine gut entwickelte Infrastruktur aus Geschäftsstelle, Mitgliederverwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Jagdschulen, Schießanlagen und mehr stützen. Es gibt vielfältige Initiativen zur Förderung des Hunde-, Schieß- und Bläserwesens, der Jagdkultur und der Pflege von Aufgaben des Naturschutzes. Die Leistungen einzelner Mitglieder und/oder der Kreisgruppen in den Revieren und darüber hinaus machen aus dem BJV das, was er ist: Ein anerkannter Naturschutzverband, der in allen Fragen der Jagd als Partner von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft etabliert ist.

Ob bei der Bayerischen Staatsregierung oder bei den Abgeordneten des Bayerischen Landtages, der BJV wird gehört. Die kurzen Wege zur Politik sind kaum länger, wenn es um Einfluss und Beachtung in Berlin und in Brüssel geht. Einmal bedürfen nahezu alle jagdrelevanten Gesetze und Gesetzesänderungen der Zustimmung durch den Bundesrat. Da ist es nur legitim, dass auch die bayerischen Interessen eingebracht werden. In der Tat verfügt der BJV über ständige Kontakte zu den bayerischen Mandatsträgern, die sowohl in Berlin als auch im Europäischen Parlament ihre Eigenständigkeit beweisen.

Die bayerischen Vertretungen in Berlin und Brüssel sind frequentierte Anlauf- und Begegnungsstätten mit



Der langjährige Journalist Gerhard Friedl ist Landesausschussmitglied des BJV.

der Politik, auch für die Jäger aus Bayern.

„Yes, we can!“ – „Ja, wir können!“ Auch deshalb lässt sich der BJV eine Reform des Verhältnisses von DJV und seinen Mitgliedern, den 16 Landesjagdverbänden, nicht abkaufen.

Geld ohne Reform ist nicht gefragt. Der BJV und seine bayerischen Jäger wollen, dass die Jagd effektiv vertreten wird und ihre Interessen nachhaltig gewahrt werden. Die neuerliche Verschärfung des Waffenrechts und die voreilige Zustimmung des DJV-Präsidenten zu einem nicht akzeptablen Gesetz sind nur das jüngste Beispiel dafür, warum es in den Reformbestrebungen des BJV nicht nur ums Geld geht.

Wenn der BJV trotzdem zögert, den DJV zu verlassen, und auf ein aussagefähiges Konzept des DJV wartet, dann entspringt dies der Solidarität, die der BJV der Jagd in Deutschland erweist. Beim DJV sollte man das honorieren, auch wenn der Anstoß zur Reform aus Bayern gekommen ist.